

KURZBERICHTE

Museum für Höhlenkunde in Laichingen (Schwäbische Alb) in neuem Gewand

Am 9. Juni 2002 eröffnete der Höhlen- und Heimatverein Laichingen in seinem Rasthaus über der Laichinger Tiefenhöhle (mittlere Schwäbische Alb, Alb-Donau-Kreis) das bereits seit 1958 bestehende Höhlenmuseum neu. In den vergangenen Jahren, in denen das Museum geschlossen war, wurde ein neues Konzept entwickelt und umgesetzt. Nun präsentiert sich das Museum in neuem Gewand und gibt der Öffentlichkeit interessante Einblicke in die Höhlenwelt. Planung und Neugestaltung der Ausstellung führten Mitglieder des Vereines und mit dem Verein verbundene Höhlenforscher in ehrenamtlicher Tätigkeit aus. Nur einige besondere Schauobjekte wurden als Auftragsarbeiten ausgeführt. Dazu zählen die Gestaltung eines Sedimentprofils (Markus Grabner), die Aufstellung eines aufrecht stehenden Höhlenbärenskeletts (Oliver Kunze) und die Herstellung eines Blockmodells der Schwäbischen Alb, das deren Karstlandschaft mit ihren typischen Merkmalen darstellt (Pali Berg und Namrata Schaub). Uwe Krüger gestaltete eine Einführung in die Höhlenkunde als Video mit 12 Minuten Spieldauer.

Die einzelnen Themenbereiche der Höhlenkunde werden auf Tafeln präsentiert, auf die vielfach Exponate aufgesetzt sind, überwiegend Originale aus dem früheren Museum oder dem Archiv des Höhlenvereines.

Empfindliche Objekte wie Kristalle und Sinterbildungen sind in Vitrinen untergebracht. Zum Verständnis der einzelnen Tafeln, die in ihrer Gesamtheit einen Überblick über das Gesamtgebiet der Höhlenkunde bieten, ist die Einhaltung des vorgegebenen Rundganges durch den Museumsbesucher nicht erforderlich.

Die Erforschungs- und Erschließungsgeschichte der Laichinger Tiefenhöhle und deren Darstellung in Grundriss, Aufriss und 3D-Plänen ist aus dem eigentlichen Museum ausgegliedert worden und nun im Untergeschoß des neuen Gebäudes als eigenständige Abteilung des Museums untergebracht.

Der Standort des Museums im Rasthaus Tiefenhöhle bietet durch Einbeziehung des Höhlenbesuchs die Möglichkeit einer optimalen Verknüpfung fachlicher Information und praktischer Anschauung. Eigentümer und Träger des Museums ist der Höhlen- und Heimatverein, der für die Neugestaltung beträchtliche finanzielle Mittel aufgebracht hat. Von den übrigen Förderern des Vorhabens seien die Stadt Laichingen, die Robert Bosch Stiftung GmbH, der Zweckverband Oberschwäbischer Elektrizitätswerke und die Alb Elektrizitätswerk GmbH. Geislingen besonders hervorgehoben.

Nach einer ausführlichen Dokumentation von Wolfgang Ufrecht (Stuttgart-Laichingen)¹.

Höhlenexpedition zum Gunung Lanno (Kinta Valley, Westmalaysia) erfolgreich abgeschlossen

Forscher des Vereins für Höhlenkunde in Obersteier (Bad Mitterndorf) haben eine drei-

wöchige Expedition zu dem isoliert stehenden Inselberg Gunung Lanno durchgeführt,

¹ Ein ausführlicher Bericht von W. Ufrecht mit dem Titel „Das neue Höhlenkundliche Museum bei der Laichinger Tiefenhöhle“ ist im Laichinger Höhlenfreund, Jg. 37, H. 1. Seite 9 - 18, mit 8 Abbildungen, Laichingen (Alb) 2002, erschienen.

der vollständig mit ursprünglichem Regenwald bedeckt ist. Die zehn an der Expedition beteiligten Speläologen aus Deutschland, England, Malaysia und Österreich konnten in dieser Zeit in 33 Höhlen mehr als 12 Kilometer Höhlengänge erforschen und dokumentieren.

Im Gegensatz zu den großen Karstgebieten auf der Insel Borneo in Ostmalaysia hat die Malaiische Halbinsel an der Straße von Malakka nur wenig Kalk zu bieten. Charakteristisch für die Karstgebiete auf der Halbinsel sind isoliert stehende Kegelkarstberge mit einer zum Teil endemischen Tier- und Pflanzenwelt. Im Gebiet des Kinta Valley in der Nähe der Stadt Ipoh stehen einige solcher Berge, die bisher speläologisch noch wenig bearbeitet wurden. Nach Expeditionen in den Jahren 1998, 1999 und 2001 fiel diesmal die Wahl auf den Gunung Lanno, einen etwa zwei Quadratkilometer großen und 350 Meter hohen, kompakten Marmorkegel, von dem ausser den bei den Vorexpeditionen gefundenen Höhlen nicht viel bekannt war. Bei der Expedition wurde getrachtet, einen Überblick über die Hohlräume dieses Karstkegels zu bekommen. Zu Beginn der Forschungen wurde der Berg zunächst auch aus der Luft erkundet. Schließlich fanden sich im Talniveau sehr viele Höhleneinstiege; in den höheren Regionen konnten wohl große Karstformen gefunden werden, aber auf den von uns gewählten Aufstiegsrouten nur wenige offene Höhlen. Bei Temperaturen von etwa 30° C und einer Luftfeuchtigkeit um die 90% wurde den Forschern Einiges an sportlicher Leistung abverlangt. Das Erreichen der

im dichten Dschungel versteckten Höhleneingänge erforderte den Einsatz von Buschmessern, der Aufstieg auf den Bergkegel erfolgte teilweise auf senkrechten Routen. Um die Zeit vor Ort effizient zu nutzen, wurde durchgehend mit drei Teams gearbeitet. So gelang es, einen Überblick über die Entstehung und Entwicklung der Höhlen des Gunung Lanno zu bekommen.

Am letzten Tag der Expedition wurde eine der größten Hallen Malaysias, die „Lanno Summit Chamber“ entdeckt, die 190 Meter Länge, 50 Meter Breite und etwa 70 Meter Höhe aufweist. Diese Entdeckung beweist, dass trotz des von den Expeditionsteilnehmern gezeigten Engagements nach wie vor weiteres Potenzial für Höhlenforschungen im Gunung Lanno vorhanden ist. Dass Malaysia eine große Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt aufweist, ist auch in den Höhlen erkennbar. Flora und Fauna des Gunung Lanno unterscheiden sich deutlich von jener des umgebenden Flachlands. Es ist anzunehmen, dass bei der Bearbeitung der zoologischen Aufsammlungen, die in Zusammenarbeit mit der Universität Frankfurt am Main durchgeführt wurden, auch bisher unbekannte Tierarten entdeckt und beschrieben werden.

Wie bei den vorangegangenen Auslandsexpeditionen des Vereines für Höhlenkunde in Obersteier ist auch diesmal geplant, eine Publikation über die Forschungsergebnisse aufzulegen. Ihr Erscheinen dürfte aber angesichts der Fülle der Ergebnisse, die auszuwerten sind, noch einige Zeit auf sich warten lassen.

Peter Jeutter (Holzkirchen/Oberbayern)

Jahresbericht 2001 der Fachsektion Karsthydrogeologie des Verbandes

Im Rahmen des Projektes der „Karstverbreitungs- und Karstgefährdungskarten Österreichs“ erfolgten ergänzende Geländeaufnahmen sowie Vorarbeiten zur Publikation, wobei die Karte „Leithagebirge“ nunmehr im Rahmen des zweiten Burgenland-

Höhlenbuches (bearbeitet durch den Tauch- und Fahrtenclub „Hannibal“) erscheinen wird. Auch das Blatt „Östliche Kalkhochalpen“ wird in gestraffter Form in einem größeren Kontext – im Rahmen des Internationalen Karstatlasses – zur Veröffentlichung

gebracht. Das umfangreiche unpublizierte Datenmaterial wird für rein wissenschaftliche Arbeiten auf Anfrage zugänglich sein. Die Erfassung der vorliegenden, nicht unerheblichen „grauen“ (=unpublizierten) Literatur, hauptsächlich hydrogeologische Themen betreffend, wurde gemeinsam mit der Karst- und höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien in Angriff genommen.

Im Bereich der wissenschaftlichen Arbeiten wurde eine Datenbank mit den nun schon zahlreichen Radonmessungen (derzeit rund 280 Einzel- und Serienmessungen, die in

Kooperation mit Mitarbeitern aus dem Kreis der Höhlenforscher realisiert werden konnten) und ausführlichen relevanten Begleitmessungen und -informationen aus den untersuchten österreichischen Höhlen erstellt.

Die Fachsektion nahm auch im Berichtsjahr interimistisch die Umweltschutzagenden des Verbandes wahr, wobei unter anderem die langjährige Aktion „Saubere Höhlen“ betreut und die administrativen Planungsarbeiten der Umweltprojekte für das Folgejahr übernommen wurden.

Rudolf Pavuza (Wien)

Kurz vermerkt

„Anlässlich des von den Vereinten Nationen deklarierten „Internationalen Jahres der Berge“ veranstalten die Società Speleologica Italiana, die Zentralkommission für Speläologie des Italienischen Alpenklubs (CAI) und der Nationalausschuss der Italienischen Berg- und Höhlenrettung vom 11. bis 13. Oktober 2002 „Nationale Tage der Höhlenfor-

schung“. In ganz Italien werden die Speläologen an diesen Tagen öffentliche Vorträge, Dia- und Filmvorführungen und geführte Höhlenbefahrungen veranstalten und Höhlenreinigungsaktionen durchführen. Insgesamt haben 77 Höhlenforschergruppen in 19 Regionen Italiens nahezu 250 Einzelveranstaltungen angekündigt.



Ein ausführlicher, in englischer Sprache verfasster Bericht über die bisherigen Forschungen in dem in 2200 Meter Höhe sich öffnenden Loferserschacht (Kat.Nr. 1323/42) in den Loferer Steinbergen (Salzburg), insbesondere über die im August 2001 von der Höhlengruppe Frankfurt am Main des Deutschen Alpenvereines organisierte

Expedition, sowie ein aktueller Höhlenplan (Grundriss, Aufriss und Profile) sind im Mitteilungsblatt der National Speleological Society der Vereinigten Staaten veröffentlicht worden (NSS News, 60 (5), May 2002, p. 138 - 145).

Die Höhle weist demnach 708 Meter Tiefe bei 4147 Meter Gesamtlänge auf.



Die Stadtgemeinde Saalfelden am Steinernen Meer (Salzburg) hat mit einem Bescheid vom 9. April 2002 das Kühloch (Kat.Nr. 1331/3) zu einem „Geschützten Naturgebilde von örtlicher Bedeutung“ erklärt. Die Höhle, in der erstmals bei einer 1948 vom Salz-

burger Prähistoriker und Höhlenforscher Martin Hell durchgeführten Grabung Scherben aus dem Mittelalter und aus der Bronzezeit gefunden wurden, liegt am Touristenweg von Saalfelden zur Steinalm.

Über Initiative von Siegfried Gamsjäger hat die Österreichische Bundesforste A.G. ein Informationsblatt im Format DIN A 2 aufgelegt, das mit Farbfotos, Planskizzen und kurzen prägnanten Texten viele wissenswerte Daten und fachliche Hinweise über die Dachsteinhöhlen und die Karstlandschaft des Dachsteins enthält. Das Blatt, das in zwei Versionen, und zwar in deutscher und in englischer Sprache, zunächst in einer Auflage

von 100.000 Stück gedruckt wurde, wird jedem Besucher mit der Eintrittskarte in die Dachsteinhöhlen ausgehändigt. Mit seiner Herausgabe leistet die Verwaltung der Dachsteinhöhlen einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung der Bildungsaufgabe des UNESCO-Welterbegebietes. Nach den ersten Erfahrungen wird diese Initiative von den Höhlenbesuchern, die großes Interesse für die Informationen zeigen, sehr begrüßt.



Die größten bisher erforschten Lavahöhlen Mexikos liegen im Vulkan Suchiooc im Staat Morelos. Das Höhlensystem Cueva del Ferrocarril - Colapso de la Mina weist 5623 Meter Gesamtlänge, das benachbarte, nördlich

davon liegende System Cueva de la Iglesia - Mina Superior 5145 Meter Länge auf (UIS Commission on Volcanic Caves, Newsletter 35/2002, p. 3 - 7).



Bermuda, die nur 53 km² umfassende und rund 60000 ständige Einwohner zählende Inselgruppe im Nordatlantik, hat am 1. Mai 2002 eine aus vier Werten bestehende Briefmarkenserie herausgegeben, die den Höhlen der Inseln gewidmet ist. Dargestellt sind die im März 1904 entdeckte und seit dem 8. Jänner 1908 als Schauhöhle zugängliche Crystal Cave mit ihrem unterirdischen See, die 1907 entdeckte und nach einer ersten Erschließung von 1912 bis 1931 seit 30. Juli

2001 wieder als Schauhöhle zugängliche Fantasy Cave, und zwei im Hotelbereich des Grotto Bay Beach Resorts in Hamilton Parish liegende Höhlen. Es sind dies die ebenfalls einen Höhlensee aufweisende Cathedral Cave und die höchstwahrscheinlich schon am Beginn des 17. Jahrhunderts erwähnte Prospero's Cave. Die Höhlen liegen in Kalken der Walsingham Formation, deren Alter mit 1,6 Millionen Jahren angegeben wird.



In einem 260 Seiten und 4 Bildtafeln umfassenden Kongreßband „Psyche & Berg“ 2001 sind die bei dem im Rahmen der Bergrettungswoche in Puchberg am Schneeberg (Niederösterreich) im Oktober 2001 abgehaltenen Zweiten Internationalen Symposium „Psyche und Berg“ gehaltenen Vor-

träge veröffentlicht worden¹. Herausgeber ist der auch mit der Höhlenforschung vertraute Universitätslektor Dr. Wolfgang Ladenbauer, Vizepräsident des Österreichischen Bergrettungsdienstes.

An der Bergrettungswoche war auch die Österreichische Höhlenrettung beteiligt

¹ Der Band wird von der Österreichischen Bergrettung, Schelleingasse 24 - 26, A-1040 Wien, zum Selbstkostenpreis von 20 Euro (mit Versand 25 Euro) abgegeben. Die Bestellung ist auch durch Überweisung des Bezugspreises auf das Konto 50264945600 der Bank Austria AG, Bankleitzahl 12000, lautend auf Dr. Ladenbauer, Bergrettungsakademie, möglich.

gewesen; der Kongressband enthält drei kurze Beiträge mit höhlenkundlichem Bezug

von Hermann Kirchmayr, Theo Pfarr und Hubert Trimmel.



Der österreichische Nationalrat hat am 10. Juli 2002 einstimmig die Ratifizierung der neun bisher ausgearbeiteten Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention beschlossen. Die Protokolle betreffen Raumplanung und nachhaltige Entwicklung, Naturschutz und Landschaftspflege, Berglandwirtschaft, Bergwald, Tourismus, Energie, Bodenschutz und Verkehr sowie Vereinbarungen über Streitbeilegung und verpflichten die Staaten zur Umsetzung entsprechender Maßnahmen, um die zukünftige Entwicklung der alpinen Landschaften zu steuern. Da mit dem Fürstentum Liechtenstein (am 18. April

2002) und der Bundesrepublik Deutschland (am 12. Juli 2002) drei Signatarstaaten die Protokolle bereits ratifiziert haben, treten sie im Herbst 2002 in Kraft. Bei der 7. Alpenkonferenz der Umweltminister der Alpenstaaten am 20. November 2002 in Bozen soll auch entschieden werden, wo das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention eingerichtet wird. Österreich hat dafür Innsbruck vorgeschlagen. Die Bewerbung Innsbrucks² wird von Bund, Land und Stadt unterstützt. Die Stadtverwaltung will dafür Räume im Haus mit dem berühmten „Goldenen Dachl“ zur Verfügung stellen.



Die Vereinten Nationen haben das Jahr 2003 zum „Jahr des Wassers“ erklärt. In diesem Zusammenhang ist interessant, dass eine Studie der Welternährungsorganisation (FAO) zu dem Ergebnis kommt, dass Karstwasser und Karstwasserreserven, die 1975 etwa 30% des verfügbaren Trink-

wassers umfassten, bis zum Jahre 2025 – überwiegend wegen der zunehmenden Verunreinigung anderer Süßwässer – weltweit voraussichtlich 80% des genutzten und noch zusätzlich nutzbaren Trinkwassers ausmachen werden.



Das auf dem Jungfrauoch in Berner Oberland von der Sektion Bern der Schweizerischen Gesellschaft für Höhlenforschung vermessene Jochloch, eine 108 Meter lange

Karsthöhle, ist nunmehr die höchstgelegene Höhle Europas. Ihr Eingang liegt in 3482 Meter Seehöhe (Stalactite, 52 (1), 2002, 48).



Höhlenforscher aus der Schweiz entdeckten bei einer Expedition in den Norden der Provinz Yünnan (China) anfangs 2001 in der Höhle Mangbu Xiao Dong etwa 800 Meter von Höhleneingang entfernt ein Skelett des Großen Pandas (*Ailuropoda melanoleuca*).

Die Datierung eines Unterkieferfragments – die übrigen geborgenen Skeletteile bleiben in der Universität von Chengdu – ergab ein ¹⁴C-Alter von 18910±110 Jahre b.p. (Stalactite, 51 (2), 2001, 71-78).

² Weitere Bewerbungen liegen von Bozen (I), Grenoble (F), Lugano (CH) und Marburg (Maribor, SI) vor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [053](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kurzberichte 87-91](#)